

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	13
1. Die eigene Entwicklung des Pflegekindes	17
Die Bedeutung des jungen Erwachsenenalters	17
Allgemeine Entwicklungsaufgaben	18
Pflegekindspezifische Entwicklungsaufgaben	23
Erschwerte Ablösung von der Familie und den Eltern	23
Entscheidungen über Lebensstil, Familienkultur und Lebensphilosophie	31
Anforderungen an Bildung und Karriere: erschwerte Übergänge in den Beruf	32
Nachholende Bildungskarriere	37
Abgrenzung von Bildungsambitionen der Pflegefamilie	38
Fazit: Was kennzeichnet eine gute Entwicklung aus der Sicht der Pflegekinder?	39
... und wann wird es schwierig?	40
Schlussfolgerungen: Was macht vor diesem Hintergrund eine gute Pflegefamilie aus?	41
Botschaften der jungen Erwachsenen für Pflegeeltern und Fachkräfte	43
2. Die Bedeutung der Herkunft und die Beziehungen zur Herkunftsfamilie	45
Welche Bedeutung hat die Herkunftsfamilie im Erwachsenenalter?	45
Das Bestreben Erinnerungslücken zu füllen	46
Fragen und die Suche nach Ähnlichkeiten zu Mitgliedern der Herkunftsfamilie und das Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu den eigenen biologischen Wurzeln	47
Angst vor Vererbung oder Kontaminierung	54

Hochambivalente Gefühle	55
Bedürfnis nach Wiedergutmachung	57
Was hilft rückblickend bei der (guten) Auseinandersetzung mit der Herkunftsfamilie bzw. Herkunftsgeschichte?	57
Biografische Selbstreflexion	59
Eine vertraute Fachkraft des Pflegekinderdienstes, die bis ins Erwachsenenalter ansprechbar ist	61
Musikalische und künstlerische Verarbeitung eigener Gefühle	61
Therapeutische Auseinandersetzung als Hilfe	62
Differenzierung der Beziehungen zu Mitgliedern der Herkunftsfamilie	63
Was bedeutet das für die Pflegefamilie?	64
Akzeptierende Haltung der Pflegeeltern gegenüber der Herkunftsfamilie	65
Ressourcen für die (biografische) Selbstreflexion der Pflegekinder eröffnen	65
Einzelkontakt des Pflegekinds mit der Fachkraft des Pflegekinderdienstes	66
Botschaften der (jungen) erwachsenen Pflegekinder an Pflegeeltern und Fachkräfte	66
3. Entwicklung der Beziehung zur Pflegefamilie	69
Was macht im Rückblick eine gute Pflegefamilie aus?	70
...sie hat Chancen eröffnet	70
...sie sieht das Kind realistisch	73
...sie hat die Herkunft und Herkunftsfamilie akzeptiert und realistisch gesehen – weder idealisiert noch schlecht geredet	74
...sie bietet ein ausgeglichenes und angemessenes Verhältnis zwischen Schutz, Sorge und Freiheit – besonders im Jugendalter	77
...sie vermittelt dem Pflegekind, dass es altruistische Motive für die Aufnahme gab	78

Was kann – aus der Sicht der Kinder– zu Schwierigkeiten oder Verwerfungen führen?	79
Was begünstigt es, dass eine längerfristige Orientierung an der Pflegefamilie und ihren Werten und Normen erfolgt?	84
Fazit: Gute Pflegefamilie auch bei holpriger Entwicklung der Beziehung?	88
Botschaften der jungen Erwachsenen für Pflegeeltern und Fachkräfte	90
4. Zusammenfassung und Konsequenzen	91
Wie nachhaltig ist eine gute Entwicklung in der Pflegefamilie?	93
Handlungsbedarfe in Praxis und Jugendhilfepolitik, die sich aus der Studie ergeben	95
Literatur	97